

Waffenlieferungen nach Deutschland ruhig schenken. Das türkische Beispiel zeigt genau, was man von einer Situation spricht, wo sicher Teile der deutschen Bourgeoisie und Teile der militaristischen Kreise mit dem Gedanken einer bewaffneten Erhebung und eines aktiven Widerstandes gegen den französischen Imperialismus gespielt und die Rückendeklaration bei Sowjetrußland gesucht haben. Die Kämpfer der Jahre von 1923, die bucharischen Theorien der Vaterlandsverteidigung, das türkische Beispiel und die Enthaltungen des „Menschen-Quantität“ sagen jedem Proleten deutlich, daß der russische Nationalismus niedrigeren werden muß, wenn das deutsche Proletariat sich vom Kapital befreien will.

### Die Rechten verlassen das Schiff

In der „Entschieden Linken“ Nr. 3 lesen wir: Die KPD geht langsam ihrer Auflösung entgegen. Bei diesem Auflösungsprozeß zeigen sich zwei verschiedene interessante Erscheinungen. Nicht genug, daß die Partei Tag für Tag einen größeren Abzug von angelegenen linken Elementen aufzuweisen hat, ist die Parteibürokratie gezwungen, diesen Abzug nach links durch Massenausschlüsse revolutionärer Arbeiter, die ihr unbehagen werden, zu fördern. Die Ausschlüsse werden meistens zur nicht mehr veröffentlichten Seite der Partei und machen es für die rechten Elemente befürchten, den Anschluß an die SPD, zu verpassen; das sind die ganz Jungen. Sie gehen schon jetzt zur SPD, damit sie nachher bei dem großen Andrang bei der Postenverteilung nicht zu kurz kommt.

Vor kurzer Zeit haben die drei kommunistischen Delegierten Stadterverordneten Unzer, Schmitz und Frau Kleinberger ihren Übertritt zur SPD, vollzogen.

Diesem ersten Schritt über den bereits sehr schiefen Sumpfgraben, der die SPD, von der KPD, trennt, sind inzwischen weitere gefolgt. Die der parteibürokratischen Inprocur delegierte Chronik der Politik und Arbeiterbewegung vom 26. I. muß bereits berichten, daß durch Ausschluß eines gewissen „Mitglieds“ sich die kommunistische Stadtverordnetenfraktion in München von 5 auf 2 vermindert habe und die „SPD, jetzt mit 15 die stärkste Fraktion sei.“ Dergleichen ist auch von den kommunistischen Stadtverordneten nach derselben Quelle aus der kommunistischen Partei ausgetreten. Wie wir weiter erfahren, trat in Bielefeld bei Aachen ein kommunistischer Gemeindevorsteher sogar gleich zum Zentrum über. In Ebersburg in Thüringen aber traten 60 KPD-Mitglieder zur Roten Frontkämpfer Liga der Partei und machten eine SPD auf. Es ist gut, daß die Partei sinkt. Die revolutionären Proletarier jedoch müssen endlich betonen, daß es in der KPD, nichts mehr zu erobert gibt. Ihr Platz muß in der AAU, und KAPD, sein.

Die ultrarechte Fraktion der KPD in Bad Eilsberg in Thüringen steht vor der Liquidation; etwa 65 Parteimitglieder haben sich entschlossen, zur SPD, überzutreten. Um diesen Prozeß zu fördern, ist vor einigen Tagen der Kommissar Arthur Rosenberg in einer Ebersburger Wahlversammlung aufgetreten. Er hat dort den Sieg des Wahlblocks (SPD, und KPD), proklamiert. Ganz so nebenbei verlangte er die Aenderung der Reichsgesetze, um in Thüringen bessere Verhältnisse zu schaffen.

Wir glauben, daß derartige Massenübertritte zur SPD, in Zukunft auf der Tagesordnung stehen; Rosenberg der Agent des linken Flügels der SPD, wird sein Möglichstes dazu beitragen.

Die ehrlichen revolutionären Arbeiter sammeln sich auch bereits in Ebersburg zu einer „Entschieden Linken“.

### Großmütig

Der „Vorwärts“ brachte folgende Notiz: „Literarische Kommunismus. Genosse N. Tassin-Wien bittet uns um die Veröffentlichung der folgenden Mitteilung: „Die „Rote Fahne“ von Berlin hat am 15. Februar meine Erzählung „Die Tage unseres Lebens“ aus der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ vom 11. Februar veröffentlicht ohne beizufügen, daß es ein Nachdruck ist. Die Leser sind also berechtigt zu glauben, daß ich diese Erzählung direkt an die „Rote Fahne“ geschickt habe. Ich fühle mich deshalb verpflichtet, zu erklären, daß ich, als Sozialdemokrat, alle Beziehungen irgendwelcher Art zur „Rote Fahne“ hatte, daß die genannte Erzählung ohne meine Genehmigung in dieser Zeitung veröffentlicht wurde und daß es für mich die höchst unangenehme Überraschung war.“

Vor einiger Zeit druckten wir aus der „Rote Fahne“ auf Verlangen eines Genossen eine Erzählung ab. Die Plattform. Wir brachten den Anfang dieser Erzählung unter voller Quellenangabe und Nennung des Autors, so daß der Nachdruck ohne weiteres ersichtlich war. Herr Leidig, der Autor, ließ damals nicht erkennen, was dem anderen noch eine solche der „R. F.“ angeht, war, die geradezu vor Entsetzen strotzen, daß die „KAZ“ Herrn Leidigs Eigentum gestohlen haben sollte. Man gab uns den Rat, uns an Hungenberg zu wenden, in der Meinung, daß Herr Leidig ein Revolutionär und Arbeiter der „Rote Fahne“ gehören kann, auch die Hungenberg-Literatur in der „KAZ“ herumbelagern könnten. Wir wiesen natürlich die in der „Rote Fahne“ üblichen Methoden zurück und verzichteten grüßmütig auf das revolutionäre Eigentum des Herrn Leidig. Nachdem Herr Leidig sich etwas von seinem Schrecken erholt hatte, schickte er an die „KAZ“ einen Zahlungsbefehl von 180 Mk. Da wir solche Ansprüche nicht befriedigen können, stellten wir, Herrn Leidig anheim, sich sein sauer verdientes Geld — für 14 Zeitungsspalten Nachdruck — 1500 Mk — einzuklagen. Kurz vor dem Termin zog er dann die Klage zurück.

Herr Tassin fühlt sich nur in seiner literarischen Ehre gekränkt, weil seine Erzählung durch eine Zeitung einem Teil von Arbeitern zugänglich wurde, die er von seinem sozialdemokratischen Horizont gesehen — nicht mehr unter die Menschen rechnet, welche überlebt die erste einmal, nachdem er erhält, welche Honorare die „Rote-Fahne“-Schreiber gewohnt sind.

### Die Arbeiterschaft des Arbeitsmarktes im Reich.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenversicherung zehlt in der ersten Februarhälfte einen weiteren Rückgang um rund 66 000 = 32 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 560 000 auf 1 509 000 zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 267 000 auf 252 000, die Gesamtzahl von 1 827 000 auf 1 761 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 2 090 000 auf 2 034 000 verringert, in der Zeit vom 15. Januar bis zum 15. Februar 1927 ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 79 000 zurückgegangen.

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der in der Krisenrisikoversicherung Unterstützten von 138 000 am 15. Januar auf 192 000 am 15. Februar 1927 gestiegen; der Gesamtzuwachs in der Krisenrisikoversicherung von rund 54 000 steht also ein Rückgang in der Erwerbslosenversicherung von rund 79 000 gegenüber, so daß sich im Gesamtergebnis für die Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1927 eine Verminderung in der Zahl der Arbeitslosen um rund 25 000 ergibt.

### In Berlin.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Groß-Berlin beträgt 274 443 gegen 274 469. Ein Vergleich mit dem vorjährigen gleichfalls schon ungewöhnlich hohen Stand der Arbeitslosigkeit ergibt ein Mehr von annähernd 30 000 Personen; ferner ist die Zahl der unterstützten langfristigen Erwerbslosen wesentlich mehr gestiegen. In den maßgebenden Industrien, mit Ausnahme der Saisonbeschäftigten in der Konfektion, lassen sich bisher keine Anzeichen einer Besserung erkennen. Andere Saisongewerbe, besonders die Süßwarenindustrie und das Gastwirtschaftsgewerbe, setzen mit den Aufträgen nur sehr zögernd bzw. überhaupt noch nicht ein. Bemerkenswert für die Verhältnisse der Arbeiterklasse ist, daß die Konfektion in hohem Maße auf die Herstellung von billigen und mittlerem Genre eingestellt ist. Es waren 274 443 Personen bei den Arbeitsnachweisen des Landesarbeitsamtes Berlin eingetragen, gegen 274 469 der Vorwoche. Darunter befanden sich 186 633 (186 079) männliche und 87 810 (88 390) weibliche Personen. Erwerbslosenunterstützung bezogen 120 555 (120 103) männl. und 49 338 (50 867) weibliche, insgesamt 169 893 (170 970) Personen.

Der preussische Wirtschaftsminister glaubt in einem Bericht an die Presse eine leichte Belebung der Wirtschaft feststellen zu müssen. Die obigen Arbeitslosenziffern lassen dies nicht erkennen. Auch die Berichte der preussischen Industrie- und Handelskammern, die der Kammer für die Wirtschaftlichen Angelegenheiten der Saisonbeschäftigten hinweisende Belebung erkennen. Wohl werden die vertrusteten Großindustriewerke höhere Profite erzielen, was auf die stärkere Aussparung der Arbeiter und auf die Verlängerung der Arbeitszeit zurückzuführen ist.

### Der englische Bergbau nach dem Streik

Steigerung der Produktion — Einschränkung der Belegschaften.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 21. Februar 11 966 000 oder 74 000 weniger als in der Vorwoche. Das will nichts bedeuten angesichts der beginnenden Saison der Frühjahrsgewerbe und des Vordringens Englands auf dem Weltmarkt. Bekanntlich sind rund 100 000 Bergarbeiter in England nach dem Bergarbeiterstreik zurückgeblieben, daneben organisiert nach dem Streik ein großer Teil der amerikanischen Gewerkschaften. Es wurde die Arbeitszeit in allen Bergbaubetrieben verlängert. Während so 100 000 Bergarbeiter dem Produktionsprozeß ferngehalten sind, wird die Ausbeutung der in der Grube fahrenden Arbeiter immer weiter gesteigert. Der in der Grube fahrende Arbeiter des laufenden Jahres waren erst 90,3 Prozent der Belegschaft wieder beschäftigt, die im Durchschnitt in den Monaten Januar bis April 1926 tätig war. Durch den also fast 10 Prozent weniger Bergarbeiter, die in der Grube fahrenden Kohlenarbeiter, die in den Monaten Januar-April 1926 im Wochenarbeitschnitt nur 5 173 000 To. bestragen hatte. Die folgende Woche, also die vom 30. Januar bis 5. Februar 1927, zeigt eine weitere Steigerung der Produktion von 0,4 Prozent, nicht aber eine Steigerung der Förderungsziffer von 101,0 auf 101,8 Prozent, also um 0,8 Prozent gegenüber.

### Aus der Bewegung Hamburg-Altona Geprügelte Kötter.

Der Erfolg, den die erste öffentliche Versammlung der „Entschieden Linken“ hatte, ist der Granatpartei in die Knochen gefahren. Die Moskaueraktion erhielt bei manchem Proleten den ersten Stoß. Der Arbeit ist ein Stoß, was natürlich nicht besagen soll, daß er auch daraus schon die Konsequenzen zieht. Sicherlich aber hätte der „Wicht“, der für die KPD, vor proletarischer Öffentlichkeit seine Prügel empfangen mußte, nicht, über die Schwärze verlaun lassen, wenn nicht das sozialdemokratische Reptil ihm die Zunge gelöst hätte. Natürlich fiel das „Hamburger Echo“ lang und breit mit diabolischer Freude über diese Versammlung her. Die Arbeiter mit dem russischen Beispiel die Berechtigung des Noske Sozialismus zu beweisen. Ein Verräter verkriecht sich hier hinter den anderen.

Da aber die Granatpartei sich den Weg nach rechts nicht verweigern lassen darf, konnte sie die Versammlung nicht mehr totschlagen, sondern mußte antworten. Mit zwanzig armenischen Zeilen versucht die Journalie Pogromstimmung gegen revolutionäre Arbeiter zu machen. Man hätte nicht erwarten dürfen, daß die „Entschieden Linken“ demokratische Blatt selbst geliefert hätte, obwohl der arme Moskauer seine rechte Konkurrenz in der Versammlung selbst gesehen haben muß. Aber die Zeiten sind vorbei, wo die Stalinisten mit solchen „Beweisen“ am politischen Ausnahmestützungen herumkommen. Die revolutionären Arbeiter werden nicht mehr nachlassen mit dem sozialdemokratischen Mönch auch den Moskauer Rabbi an den Schandpfahl zu stellen, weil alle beide stinken. Mögen die Lakaien des Kapitals sich darum raufen, in der Niederhaltung des Proletariats einander über zu sein, mögen sie klaffen wie geprügelte Kötter, der Klassenkampf wird leben trotz alledem!

### Öffentliche Versammlung der „Entschieden Linken“ Altona.

Die „Hamburger Volkszeitung“ hatte aufgefodert, die linken „Arbeiterfreunde“ unter sich zu lassen. Was dies bedeuten sollte, erfahren die Proletarier aussondern als Mer zum 3. März eine öffentliche Versammlung der „Entschieden Linken“ einberufen war. Die Stalinen hatten den Wirt gepreßt, nachträglich das Lokal zu verweigern, indem er sich dümmere stellen sollte, als er wirklich war. Damit der Laden aber wirklich klappte, versuchte die KPD, den Saal zu besetzen. Wohl konnten die Besessenen die Versammlung mit Gewalt nicht auseinanderschlagen, denn auch die linken Arbeiter waren zahlreich vertreten. Da aber an Referat und Diskussion unter solchen Umständen nicht gedacht werden konnte und der Wirt die Partei der Rechten ergriff wurde ein anderes, nahegelegenes Lokal besorgt und gut zwei Drittel dieser Versammlung so dahin mit ab. Die Moskauer können eben nichts dagegen tun, daß sie einen Teil von jener Kraft spielen müssen, der Böse, will sein Gutes schaffen. Mancher Arbeiter ist nachträglich aus der schnell improvisierten Gesamtsitzung von unseren Verbindungsleuten herübergeleitet worden, so daß unsere Versammlung, die blendend verlief, auch gut besucht war. In klaren und bündigen Reden der Redner, der Redner, daß Rußland die Reichswelt bewaffnet hat. Die schärfste Geißelung des Moskauer Kurses als himmelschreiender Arbeiterverrat: wurde von der Versammlung ohne jede Störung angenommen und trotzdem die Versammlung sich gegen die unzulässigen Unterbrechungen etwas später, unangenehm, blieb alles beisammen. — Ein Genosse der KPD, versuchte in ruhiger Weise und kurz den Nachweis zu führen, daß die deutsche Situation von 1923 anders als die von heute sei.

daß die Vaterlandsverteidigung nötig gewesen wäre und heute für Deutschland nicht mehr in Frage kommt. Er wies die Dünge in China hin, um die Verbindung zwischen nationalem Krieg und revolutionärem Proletariat als notwendig zu erklären. Ein Genosse der KAPD, räumte das Bild von russischen Nationalismus noch weiter aus und bewies an praktischen Beispielen, wie sich die Granatpartei im proletarischen Klasseninteresse verzangen hat. Nach Bucharin kommt die deutsche Bourgeoisie auch heute noch als Verbündeter in Frage. Der Referent zeigte noch einmal, daß die Bewaffnung der Reichswelt — bei Krieg Unruhe war — sich damals und immer zuerst gegen den proletarischen Klassenkampf richten muß, und daß die Arbeiter stets ihre eigene Bourgeoisie ohne Rücksicht auf irgendwelche Bündnisse schlagen müssen, wenn die proletarische Revolution siegen soll. Die chinesische Frage zeigt, wie das Proletariat im Schlepptau des Bürgerblocks unter die Räder kommen muß, während umgekehrt die Russen nur auf den englischen Gegner drücken können, wenn die chinesischen Proletarier auf eigene Forderungen verzichten und damit die eigene Zukunft für das Linsengitter der nationalen Befreiung verkaufen.

Am Schluß wurde eine Telesammlung für den Kampfzettel gemacht, einige neue Kämpfer, sowie auch Leser der KAZ wurden gewonnen, so daß die Versammlung als ein Erfolg gebucht werden kann.

### Eberswalde

Zum 1. März 1927 hatte die Kommunistische Arbeiter-Partei und die Allgemeine Arbeiter-Union eine öffentliche Versammlung in Eberswalde im Lokal „Deutsches Haus“ abgehalten.

Der Versammlungsbesuch war gut. Das Thema lautete: „Rußland bewaffnet die Kontinentalrevolution.“ Der Referent zeigte unter aufmerksamen Zuhörern die Tatsachen, die ja schon die KAP, in ihrem offenen Brief aneinanderredete, und die von Bucharin in der letzten Zeit erläutert worden sind, auf. Als er dazu überging, die dem KPB, zugesagte Rolle aufzuzeigen, gebürdete sich ein „Bauerarbeiter“ wie ein vorgewordener Stier, dem man das bekannte rote Tuch vorgehalten hat. Das Zitat von Clara Zetkin wurde wieder als Lüge bezeichnet. Der Referent wies auf die Falschheit der Behauptung hin, daß ein solches Material existiere. Natürlich eine fürchterlich peinliche Angelegenheit. In der Diskussion sprachen dann zwei bekannte Redner der KPD, von Eberswalde.

Der erste, Waleng, gehörte früher unserer Organisation an. Er ist heute so durchschweißselig, daß er mit der Zentrale durchdrückt und dünn geht. Er faselt viel von Laufenberg und Wohlheim und bewies, daß er die setzten Jahre geschlafen hat. Beide Diskussionsredner plapperten nach, was die „Rote Fahne“ in Berlin-Berlin-Berlin vorplappert. Die Granatengeschichte, die Reden ihrer Vertreter im Parlament, ließ man ungeschoren.

Der gemeinste Schurkenstreich lag aber darin, daß der zweite Redner, ein odock (?) von Agenten Chamberlains sprach, von Einheitsfront mit der Sozialdemokratie und der Bourgeoisie. Als nach Schluß seiner Rede der Referent das Schlußwort ergreifen wollte, um den Agenten Hindenburg und Seckts die Antwort zu geben, ging das Fräulein der „Internationalen“ los. Tack! Dumme-Jungen-Taktik zieht noch ein wenig in Eberswalde. Mit Rummelgestalten und Gassenbuben kann die KPD, noch einige „Erfolge“ durch Sprengung von Arbeiter-Versammlungen buchen; die ehrlichen Arbeiter werden beiziten merken, wohn die Reize zieht und die Stroche aus ihren Rehen entfernen.

Vor zirka 30 Arbeitern, die im Saal geblieben waren, konnte unser Genosse dann sein Schlußwort halten. Er bewies ihnen, wie in Verbindung mit der Arbeit und arbeit und die „Agenten Chamberlains“ zu suchen sind.

Wir werden nachgreifen. Wir werden auch in Eberswalde im Interesse der Revolution arbeiten. Daran soll uns keine, noch so große Dummheit hindern.

### Proletarisches Notizbuch

In der SAJ kam es infolge politischer Differenzen zur Spaltung. Die KPD, vergießt Krokodilstränen, daß aus einer Arbeiterorganisation Proletarier wegen ihrer politischen Überzeugungen ausgeschlossen werden. — Als wenn es in ihrer Jesulienpartei anders wäre.

Der „Kampf um den Frieden“. Die englische Luftflotte soll entsprechend dem Budgetvorschlag des „Kriegsministeriums“ um sechs Geschwader vermehrt werden. Auch die Marinekräfte sollen eine Vermehrung erfahren.

Das „Brot der politischen Polizei in Sofia“ (Bukarier) wurde auf offener Straße von einem Unbekannten durch eine Bombe getötet. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Die Leipziger Frühjahrsmesse steht im Zeichen der kapitalistischen Rationalisierungserfolge. Die Aussteller- und Besucherzahlen weisen Höchststände auf. Am Sonntag über 100 000 Messebesucher! Bei Millionen Erwerbslosen geht es schon ein wenig besser; die Fortsetzung der Rationalisierung mit entsprechender erhöhter Massenverteilung von Proletariats wird es vielleicht noch ein bißchen besser gestalten.

In Mecklenburg hat die KPD-Fraktion, nachdem sie vor kurzem erst ein Mißtrauensvotum der Regierung stimmte, diese Regierung wieder in den Sattel setzen helfen. Für das Mißtrauensvotum gab die „Rote Fahne“ als Begründung, daß diese Regierung genau so arbeitertätig sei, wie jede bürgerliche Regierung und das Zentralkomitee erteilt ihr mecklenburgische Fraktion einen Ruffel — der auf der gleichen Stufe steht, wie der Ruffel anlässlich der Zustimmung zum Knappschaftsgesetz. Damals erteilten sich dieselben Zentralkomitee die für das Knappschaftsgesetz-stimmte, selbst eine „Rüge“. Die Proleten — so denkt die Jesulienstrasse — lassen sich eben nur durch doppelte Buchführung anscheinern.

### Mitteilungen Groß-Berlin

7. Unterrichtsbezirk. Freitag, den 11. 3. 27, pünktlich 7.30 Uhr, findet im Lokal Koch, Schillerstr. 75, eine Mitglieder-versammlung statt. Erscheinen aller Genossen ist unbedingt notwendig.

7. Unterrichtsbezirk. Am Freitag, den 11. März 1927, findet im Bezirk eine konstituierende Sitzung der Partei und Union in einem Vortrag statt. Thema: Politische Lage und China. Sympathisierende sind eingeladen.

Nummern 9 und 26 der „KAZ“, Jahrgang 7 (1926) in mehreren Exemplaren gesucht, da uns diese fehlen. Genossen, die diese entbehren können, bitten wir um schleunigste Zustellung.

Buchhandlung für Arbeiterliteratur Berlin SO. 36, Lausitzer Platz 13.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sula, Neukölln. Druck: Druckerl. Arbeiter-Literatur, Berlin O. 17.

# Kommunistische Arbeiterzeitung

8. Jahrg. Nr. 20 Preis 15 Pf.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die „Buchhandlung für Arbeiterliteratur“ Berlin SO. 36, Lausitzer Platz 13.

März 1927

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 628 42. Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur Berlin SO. 36, Lausitzer Pl. 13.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifband durch die Post monatlich 1,30 Mk., zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal.

## Die chinesische Revolution Charakter und Perspektive

Die Arbeiterklasse hat alle Veranlassung, sich den gedankelosen Hurrapatriotismus abzugewöhnen, der sie für alle mögliche Begeisterung läßt, nur nicht für den harten revolutionären Klassenkampf gegen die Bourgeoisie im eigenen Lande. Die Arbeiter verschlingen die Nachrichten vom chinesischen Kanton-Krieg. Die Leninisten reden von den „Roten“ Kantontropen, sowie davon, daß das chinesische Proletariat die Hegemonie (Vorherrschaft) in der national-revolutionären Bewegung gegen den Imperialismus und seine Trabanten besitzt; daß schließlich die Diktatur der chinesischen Arbeiter und Bauern zum Sozialismus führt. Fast die gesamte deutsche Presse (einschließlich der sozialpatriotischen) drückt ihre Sympathie für die „Roten“ Kantontropen aus, Höchst merkwürdig!

Welchen Charakter trägt nun die chinesische Revolution? Die erste Eigentümlichkeit besteht darin, sagt Stalin am 30. Nov. 1926 (Imprekorr Nr. 153, 6. Jahrg.), daß die chinesische Revolution als eine bürgerlich-demokratische zugleich auch eine nationale Befreiungsrevolution ist. „Asien macht rasche Fortschritte in seiner kapitalistischen Entwicklung, schnelle Fortschritte in seiner Kapitalisierung. Der Weltkrieg, der die China beherrschenden imperialistischen Länder zwang, an ihre eigene Kriegsproduktion zu denken, verschaffte der chinesischen Handlungsbühne die Möglichkeit, ihre Kapitalien zur Schaffung einer einheimischen Industrie zu verwenden. Sie ist die wirtschaftliche Grundlage des Kampfes der Bourgeoisie gegen den Imperialismus.“

Die Bauernschaft, die neun Zehntel der 400 Millionen starken Bevölkerung ausmacht, leidet trotz Gartenbaus an großer Ueberbevölkerung, unter Pachtwucher und unter einer riesigen Steuerbelastung durch einen mittelalterlichen-Militarfeudalismus. Die junge Arbeiterklasse lebt unter einer nicht vorstellbar barbarischen, typisch frühkapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung durch die fremd imperialistischen und einheimischen Kapitalisten. Haß und Erbitterung der ausgepreßten Volksmassen wenden sich gegen die feudalen Militärschicht, gegen die imperialistischen Mächte. So entzweigen sich die imperialistischen Einheitsfront der Arbeiter, die national-revolutionäre und Bourgeois gegen den fremden Imperialismus und den mit ihm verbundenen Feudalismus, die beide Hegemonie einer weiteren eigenen, sozialen und nationalen Entwicklung Chinas sind.

Welche weitere Entwicklung kann das von den feudalistischen Schranken befreite selbständige China aufnehmen? Miß und wird es den erst begonnenen kapitalistischen Weg weitergehen? Die Stalinisten antworten: Nein. Sie sagen: Die chinesische Revolution kann, obwohl sie bürgerlich-demokratischen Charakters ist, direkt den Weg zum Sozialismus einschlagen. Sie begründen das so: Da die Hauptglieder der Industrie in den Händen der fremd imperialistischen Kapitalisten zusammenlaufen, ist die nationale Bourgeoisie schwach und rückständig; das Proletariat ist schon stärker und in „Klassengewerkschaften“ (Handwerker-Zünften) organisiert. Es sei also möglich, daß das Proletariat die Hegemonie in der bürgerlich-demokratischen Revolution erlangen und daß dann der sonst unvermeidliche kapitalistische Weg übersprungen werden könne.

Stalin polemisiert in derselben Rede gegen Miß, der schon zum Ende an die Frage der zukünftigen Macht herangegangen sei, indem er glaubt, daß diese „eine Macht des revolutionären Klassenkampfes unter Führung des also gleichfalls revolutionär-kleinbürgerlichen Proletariats sei werde. Er sagt, daß es nicht das Wesentliche; die Macdonald-Regierung war — nach dem leninistischen Stalin (Imprekorr, Nr. 153) — sogar eine „Arbeiter-Macht“ (17), aber eine imperialistische; und er sagt dann:

„Es kommt nicht nur auf den bürgerlich-demokratischen Charakter der Kanton-Regierung an, die den Keim der künftigen alchinesischen revolutionären Macht bildet, sondern es kommt vor allem darauf an, daß diese Macht eine anti-imperialistische (7) Macht ist und gar nicht anders sein kann, daß jedes Vordringen dieser Macht nach vorwärts einen Schlag zugunsten der Weltimperialismus bedeutet, also auch einen Schlag zugunsten der revolutionären Weltbewegung.“

Auf diese letzte Frage werden wir noch besonders zu sprechen kommen.

Was in diesem Zusammenhang wichtig ist, ist das Geständnis: Auch unter der „Hegemonie des Proletariats“ wird die Macht einen bürgerlich-demokratischen Charakter haben.

„Ich glaube“, sagt Stalin an anderer Stelle, „daß die zukünftige revolutionäre Macht in China ihrem Charakter nach ähnlich der Macht sein wird, von der bei uns im Jahre 1905 gesprochen wurde (die gegenüber der unfähigen reaktionären Bourgeoisie die kapitalistische Entwicklung fördern sollte, D. V.), d. h. eine Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft (17), mit dem Unterschied jedoch, daß es eine vorwiegend anti-imperialistische Macht sein wird. Es wird eine Übergangsmacht sein zur nichtkapitalistischen oder genauer zu einer sozialistischen Entwicklung Chinas.“

Die Redensarten „Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft“ und „Hegemonie des Proletariats“ sollen nur der Unterstützung der kleinbürgerlichen Koalition durch Rußland und der unbedingten Beteiligung der chinesischen KP, der national-revolutionären Bewegung ein kommunistisches Mäntelchen umhängen. Daß man selbst nicht an diese Phrasen glaubt, zeigen die nächsten Programmpunkte der KP. Chinas und der Koalition. Stalin sagt, gegen Miß polemisierte: „Sowjets, gegebenenfalls Bauernsowjets, könnte man nur dann organisieren, wenn China eine Periode des höchsten Aufschwunges der Bauernbewegung durchmachen würde, die das Alte zerbricht und eine neue Macht schafft, unter der Annahme, daß die Industriezentren Chinas den Dampf bereits durchbrochen haben und in die Phase der Bildung der Sowjetmacht eingetreten sind.“

Dafür sollen Bauernkomitees Forderungen formulieren. Gegenüber den Mitgliedern der Koalition und sogar der KP, die fürchten, daß die Bauernschaft die Revolution die anti-imperialistische Einheitsfront sprengen würde“, sagt Stalin, „daß die sofortige Befriedigung einer Reihe der dringendsten Bauernforderungen die unerlässliche Voraussetzung für den Sieg der chinesischen Revolution sei.“ Das ist sehr schwer. Die Steuern werden „gerechter“ und „sozialistisch“ eingezogen, sind aber immer noch hoch. „Es ist bezeichnend“, sagt Bucharin („Imprekorr“, Nr. 130, vom 1. Nov. 1926), daß sich in der Provinz Kwangtung, dieser Haupt- der Kantonprovinz, ein bedeutender Teil des Grund und Bodens in den Händen von Großgrundbesitzern befindet, und diese sind mit der Handels- und Industriebourgeoisie verknüpft, die die Kantonregierung unterstützt. Köhrt ihr also an, dann ist die Schwankung sofort da.“

Die Einheitsfront darf natürlich nicht platzen. Der Vertreter der Koalition auf dem 7. Erweiterten Ekkt sagte: „Sämtliche Vorschläge zur Frage der Agrarreform müssen sich im Rahmen der realen Wirklichkeit halten.“ Und er sagte weiter, daß die Koalition sich dafür ausgesprochen habe, „eine Senkung der Pachtpreise um 25 Prozent herbeizuführen, und daß unverzüglich Bauernkomitees zu bilden sind, deren Aufgabe der Schutz der Interessen der breiten Bauernmassen ist.“

Selbst die Arbeiterschutzforderungen müssen im Interesse der Einheitsfront praktisch zurückgestellt werden. Welche Form eine derartige „Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft“ annehmen soll, geht aus der Lösung „Nationalversammlung“ hervor. Die Massen fordern nicht mehr, sagt der Referent Tag für Tag, Schluß auf den 7. Erw. Ekkt, eine einheitliche, das ganze Land umfassende Nationalversammlung, „die fordern auch die Demokratisierung der lokalen politischen Macht. Sie fordern provinzielle Kreisversammlungen usw.“

Was ist also die „Übergangsmacht zur sozialistischen Entwicklung“? Nicht anders als die bürgerlich-demokratische Republik! Der kapitalistische Weg ist unvermeidlich, denn die bürgerliche Revolution kann auch in China nicht das Privilegium an der Produktionsmitteln aufheben, sondern sie beseitigt die Hindernisse, die dem chinesischen Kapitalismus im Wege liegen. (Schluß folgt.)

### Öffentliche Versammlung in Spanien

Dienstag, den 15. März, Kochs Eiscafé, Feldstr. 10. Thema: Die Situation in Rußland und die Reichswelt. Droht Rußland Kollaps? Freie Ausschluß Unkostenbeitrag 20 Pf. Erwerblos treif

## Das russische Vaterland

Rußland ist in Gefahr. Der englische Imperialismus bedroht den „Arbeiter- und Bauernstaat“. Die einzige Hilfe, das deutsche Kapital, ist ebenfalls in das Lager der englischen Bourgeoisie übergegangen. Es ist schon soweit, daß das englische Kapital die chinesische Revolution, die das wichtigste Bollwerk gegen das Vordringen Englands in seinem Kampf mit der Sowjetunion bildet, niederschlagen im Begriff ist. Nach der Niederlage der chinesischen Großbourgeoisie und noch mehr im Fall ihres Steges wird das englische Kapital alle Kräfte in Bewegung setzen, um die russische Gefahr ein für allemal unmöglich zu machen. Es wird seine Machtstellung innerhalb des Völkerbundes ausnutzen, um den gemeinsamen Feind, das „Land der Arbeiter und Bauern“, militärisch und wirtschaftlich einzuschließen und es so zur Kapitulation zu zwingen. Die Kriegsgefahr ist damit „akut und unmittelbar“.

Es kann nicht bestritten werden, daß eine Auseinandersetzung zwischen England und Rußland sozusagen in der Luft schwebt. Der bisher indirekt über die Erhebung der englischen Kolonialvölker geführte Kampf kann jede Minute in eine aktive Auseinandersetzung umschlagen. Das Schweregewicht der englischen Wirtschaft liegt nach der durch den Krieg zur Ausbreitung gebrachten Verdrängung der Dominions in Asien, in dessen „wirtschaftliche Durchdringung“ die Zukunftshoffnung des englischen Kapitals liegt. Asien ist aber auch gleichzeitig das Hinterland Rußlands. Ein weiteres Vordringen nach Europa kommt nach der Erstarkung der deutschen Bourgeoisie nicht mehr in Frage. Die Idee der „westlichen“ Revolution ist seit der Oktoberniederlage der deutschen Arbeiter-schaft, endgültig aufgegeben. Der größte Teil von Europa gehört nach der russ. Terminologie zu den „relativ stabilisierten“ Gebieten, denen gegenüber eine ganz andere Politik notwendig ist als den Objekten des kapitalistischen Imperialismus. Die Objekte können sich gegen die Subjekte verweigern lassen. Es ist diese Methode, die das deutsche Kapital während des Krieges in Irland, Indien und Ägypten angewendet, als es die nationalen Unabhängigkeitskämpfe der von England unterdrückten Völker auf das Ekstremste schürte.

Die Einteilung und Differenzierung der einzelnen kapitalistischen Objekte ist die Rückkehr zur Taktik der 2. Internationalen, Kapital als Ausgangspunkt des Kampfes des Proletariats nicht die Gesamtumfassung des Proletariats innerhalb der kapitalistischen Ordnung, sondern die Lage des Proletariats des einzelnen Landes nam. Der Grundsatz: „Jeder für sich, Gott für alle“, bekam die Fassung: „Jeder für sich, und Rußland aber allein“. Der Zweck der Übung ist, das Proletariat von der absoluten Klassenstellung gegen das Kapital in eine taktische Position je nach den Erfordernissen Rußlands hineinzuverorten. In den kolonialen Ländern muß das Proletariat zum Heile Rußlands mit der Großbourgeoisie gegen den Imperialismus des „relativ stabilisierten“ Kapitals kämpfen, während wieder nun die Arbeiterschaft in den „relativ stabilisierten“ Ländern die Großbourgeoisie des Koloniallandes durch den Bürgerkrieg gegen seine eigene Bourgeoisie unterstützen muß. Dies ist eine Wirkung des Doppelgesichtes des Krieges, der nach der Terminologie der Komintern in einen imperialistischen und nationalen Befreiungskrieg zerfällt. Es sind dies nur andere Worte für die bürgerlichen Begriffe des Angriffs- und Verteidigungskrieges. Am klarsten geht dies aus der Stellung der Komintern an Fragen der Unterstützung des deutschen Kapitals im Ruhrkrieg hervor. Bucharin schreibt dazu wörtlich: „Anders müßte die Taktik der Kommunisten sein, als das besetzte und zusammengebrochene Deutschland sich in nationaler Knechtschaft und Erniedrigung befand — sich aus einem Subjekt der imperialistischen Politik in einen Objekt, in eine Halbkolonie... verwandelt hätte. Hier stand vor den Kommunisten schon eine andere, kompliziertere Aufgabe: „Das Vaterland“ hatte, obgleich es nicht aufgehört hätte ein bürgerliches zu sein, wohl angehört, ob bürgerlich-imperialistisch zu sein; der Krieg hatte sich für Deutschland als ein imperialistisches in einen nationalen Befreiungskampf verwandelt; diesem Krieg gegenüber können sich die Kommunisten nicht mehr als die internationale Situation Deutschlands an einem Subjekt mit dem Land der proletarischen Diktatur, mit der Sowjetunion, drängen.“ (Petitdruck wie im Original.)

Es ist dann noch hervorzuheben, daß in der damaligen Situation die Kommunisten gegenüber dem „zugriffenen“ Deutschland „den Imperialismus“ gepredigt haben, der in einer imperialistischen Situation eine Selbstverständlichkeit



...trotzdem wurde der Kampf gegen die Verhinderung des...

Entscheidend für das Verhältnis des Leninismus zu der...

Ein Beweis dafür, daß Bucharin in diesem Falle nicht...

Ein anderer Beweis dafür, daß Lenin für die Unterstützung...

Es kann also kein Zweifel darüber bestehen, daß die...

Betrachten wir aber nun die These selbst und ihre...

Wirtschaftlich Mehr arbeiten, weniger verbrauchen

Diese vom ADGB und sämtlichen Gewerkschaften...

Der Sechser der Rationalisierung Der Verband deutscher...

Die Arbeitslosigkeit in England. Die amtliche Statistik...

Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich. Die Zahl der...

USA-Imperialismus

Amerikanische Interventionsrolle gegen Mexiko. TU, New York, 7. März. Nach einer...

Amerikas Kapitalanlagen in Mexiko. müssen sich vermindern, das ist der Grund, weshalb die...

Dollar. Kleiner Betrag entfallen auf Schmelzwerke...

Die Metallproduktion Mexikos steht an der Spitze der Weltproduktion...

Table with 2 columns: Year, Silver production in Kilogramm

Die Silberproduktion zeigt für die zuletzt angegebenen...

Table with 2 columns: Year, Copper production in Kilogramm

In Bezug auf die 1921-1925-Produktion 669 491 Kilogr...

Die durchschnittliche Jahresproduktion Mexikos an...

Aus der Bewegung Bewahnt Rußland die bolschew?

So lautet die Fragestellung auf den Plakaten der KAP...

Die Ausführungen des Referenten wurden, abgesehen von...

In der Diskussion versuchten nun die kleinen Genossen...

Groß-Berlin

Arbeitsausschuß der Partei. Donnerstag, den 17. wichtige...

Erwerblose Neukölln. Jeden Dienstag, vormittags 10...

Kommunistische Arbeiter-Jugend Groß-Berlin! Am...

Montag: Charlottenburg: Am Lützow. Jugendheim-Baracke.

Die Versammlung der KAP. in diesem ausgesprochenen...

Arbeiterverteilungsplan zeigt, daß die Arbeiter...

Jugendbewegung Spaltung der SAJ-Groß-Berlin

Die jungen Arbeiter in der SAJ rebellieren. Den Kurs...

Auf der letzten Berliner Generalversammlung der SAJ...

In der KJVD finden sich das gleiche wie in der SAJ...

Wir sind nicht zu verraten!

Die ihr uns hemmen wollt im Siegeslauf. Mulos, kurzschiff, geschlagen...

Offiziellen

Reich: Sachsen-Anhalt 5,50; Halle 11,88; Braunschweig...

Für den Pressefond geben ein: O. Franke, Wriezen, 1 Mk...

Forst. Die Ortsgruppen Forst der KAP und AAU...

Köln. Die Ortsgruppen Köln der KAP und AAU...

Groß-Berlin. Arbeitsausschuß der Partei. Donnerstag, den 17...

Erwerblose Neukölln. Jeden Dienstag, vormittags 10...

Kommunistische Arbeiter-Jugend Groß-Berlin! Am...

Montag: Charlottenburg: Am Lützow. Jugendheim-Baracke.

Die Versammlung der KAP. in diesem ausgesprochenen...

...nach dem ...

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands...

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei...

März 1927

Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW. 7. Nr. 628 42...

März 1927

der deutschen Bourgeoisie zieht bei den Betrachtungen...

Der deutsche Konterrevolution mit Granaten, Flugzeugen...

Jürgens

Dieser Fall endete so, wie er enden mußte. Bemerkens...

Die Rolle der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften...

...Preis 15 Pf...

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands...

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei...

März 1927

Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW. 7. Nr. 628 42...

März 1927

der deutschen Bourgeoisie zieht bei den Betrachtungen...

Der deutsche Konterrevolution mit Granaten, Flugzeugen...

Jürgens

Dieser Fall endete so, wie er enden mußte. Bemerkens...

Die Rolle der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften...

...Preis 15 Pf...

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands...

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei...

März 1927

Alle Zahlungen an Postcheckkonto: Berlin NW. 7. Nr. 628 42...

März 1927

der deutschen Bourgeoisie zieht bei den Betrachtungen...

Der deutsche Konterrevolution mit Granaten, Flugzeugen...

Jürgens

Dieser Fall endete so, wie er enden mußte. Bemerkens...

Die Rolle der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften...

Die Rolle der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften...